

Das seit jeher von Machtkämpfen gebeutelte Nicaragua sollte in den späten 1970ern und in den 80er-Jahren zur Ruhe kommen: Diktator Anastasio Somoza Debayle floh nach einem Bürgerkrieg 1979 nach Florida und die Nicaraguanische Revolution hatte gesiegt. Die an die Macht gelangten Sandinisten wollten das Land umkrepeln, die Bildung verbessern, den Staat gerechter machen. Obwohl die USA mit den «Contras» Gegner der Sandinisten namhaft unterstützten, siegten diese 1984 in den Wahlen.

Hier beginnt in Regula Portillos Roman «Schwirrflug» die Geschichte von Ruth und deren Mann Markus. Als Brigadisten reisten die beiden nach Nicaragua und setzten sich dort, überzeugt von den Idealen der Revolution, für soziale Gerechtigkeit ein. Doch die politische Lage bleibt unsicher und im Schatten von Contra-Attentaten zunehmend lebensgefährlich. – 30 Jahre später erfahren Ruths Töchter Alma und Judith vom Einsatz ihrer Eltern. Sie begeben sich als Touristinnen auf Spurensuche nach Nicaragua. Mit ihrem ersten Buch nimmt die Solothurner Autorin die Leserin und den Leser mit in ein Land, das sie bestens kennt, und in eine Geschichte, die sie selbst erst kennen lernen musste.

Einerseits ein Paar, das die Revolution in Nicaragua unterstützt. Andererseits dessen Kinder, die ihre

In ihrem ersten Roman, «Schwirrflug», nimmt Regula Portillos den Leser bzw. die Leserin ins Nicaragua der 80er-Jahre mit. Und in die Geheimnisse einer Schweizer Familie.

Eltern nach 30 Jahren neu kennen lernen. Wie ist die Geschichte in «Schwirrflug» entstanden?

Im «Schwirrflug» durch Nicaragua

Die Solothurner Autorin Regula Portillo hat einige Zeit in Nicaragua gelebt und kennt die politisch bewegte Geschichte des Landes seither. In ihrem Roman geht sie (auch) der Frage nach, wieso so viele Schweizer in den 80er-Jahren ins Land gereist sind, um das neue Regime zu unterstützen. (Foto: Remo Zehnder)



Regula Portillo: Als ich 2005 nach Nicaragua kam, war ich erstaunt, wie wenig ich über die grosse Solidaritätsbewegung der 80er-Jahre wusste. Dabei waren damals auch rund 800 Schweizerinnen und Schweizer in Nicaragua, um nach der Diktatur beim Wiederaufbau mitzuhelfen und Widerstand zu leisten gegen die drohende US-Intervention. So wie die beiden Schwestern Alma und Judith in meiner Geschichte, versuchte ich vor Ort mehr über die Brigadisten, deren Einsätze, Anliegen und Verdienste zu erfahren. Die Brigadisten, die damals nach Nicaragua reisten, gehören

zur Generation meiner Eltern. Deshalb gefiel mir die Idee, den Stoff in eine Familiengeschichte einzubetten.

Gäbe es das Buch ohne die Tatsache, dass Sie selbst vor Jahren in Nicaragua gelebt haben?

Portillo: Nein, wahrscheinlich nicht. Erst durch meinen Aufenthalt in Nicaragua bin ich überhaupt mit dem Thema in Berührung gekommen. Viele Menschen, die ich dort kennengelernt habe, haben die Sandinistische Revolution und die Jahre danach selber mit-erlebt. Ohne ihre Erzählungen und ohne meinen persönlichen Bezug zu Nicaragua hätte ich nicht darüber schreiben können.

Wie würden Sie Ihr Buch einordnen? Ist es mehr die Geschichte einer Familie, in der die Kinder ihre Eltern neu kennen lernen, oder ein historischer Roman, in welchem die unruhige politische Zeit Nicaraguas der 70er- und 80er-Jahre im Fokus steht?

Portillo: Bei allen Figuren geraten Gewissheiten und feste Vorstellungen ins Schwanken. Ruth und Markus hinterfragen zunehmend die Ideale der Revolution, den Sinn und Zweck ihres Einsatzes in Nicaragua. Und die Tatsachen, mit denen sich Alma und Judith Jahre später konfrontiert sehen, verändern das Bild, das sie von ihren Eltern hatten. Sie müssen sich neu mit ihnen auseinandersetzen und merken dabei, wie wenig sie über die beiden Menschen wissen, die sie so gut zu kennen glaubten. Insofern denke ich, dass die Familiengeschichte, die Suche nach der eigenen Wahrheit und dem, was einem im Leben richtig und erstrebenswert erscheint, im Vordergrund stehen.

Wie viel Historizität, also auf Fakten basierende Geschichtsschreibung steckt in «Schwirrflug»? Wie

faktentreu sind Sie und wollten Sie sein?

Portillo: Der politische und historische Hintergrund des Textes sind real. Ich wollte mich diesbezüglich möglichst genau an die Fakten halten. Die Geschichte und die handelnden Personen sind fiktiv.

Wie lange haben Sie für das Buch die Geschichte Nicaraguas studiert? Oder kannten/kennen Sie die Geschichte seit jeher schon recht gut?

Portillo: Seit meinem Aufenthalt habe ich mich immer wieder mit dem Thema beschäftigt. Es ist insbesondere die Zeit der Solidaritätsbewegungen ab 1979 bis heute, die mich interessiert. Die Frage, was so viele Menschen in der Schweiz und ganz Europa dazu bewogen hat, nach Nicaragua zu reisen, um dort unter schwierigsten Bedingungen beim Wiederaufbau mitzuhelfen, fasziniert und treibt mich um. Ich glaube, ein Stück weit ist diese Bewegung nicht nur Nicaraguanische, sondern auch Schweizer Geschichte.

Sie haben es gesagt: Ihr Roman handelt – auch – von jenen, die aus aller Welt nach Nicaragua gereist sind, um beim Aufbau des neuen Systems zu helfen. Sie waren da zwar noch nicht auf der Welt bzw.

wenige Jahre alt. Aber wären auch Sie damals helfen gegangen?

Portillo: Ich weiss nicht, ob ich den Mut dazu gehabt hätte, aber ich bewundere das bedingungslose Engagement derjenigen, die gegangen sind, sehr. Weggehen scheint mir heute, wo man fast überall stets informiert, verbunden und erreichbar sein kann, etwas anderes als damals. Dazu kommt, dass ein Einsatz in Nicaragua ja nicht ungefährlich war. 1986 kamen auch zwei Schweizer Entwicklungshelfer bei Contra-Überfällen ums Leben.

Schreiben ist etwas, das man meist für sich, «im stillen Kämmerlein» macht. Nun standen und stehen für «Schwirrflug» aber natürlich auch Lesungen an. Stehen bzw. sitzen Sie gern vor anderen Leuten und erzählen ihnen Ihre Geschichte? Haben Sie Lampenfieber?

Portillo: Ich freue mich sehr darauf, den Text, an dem ich die letzten fünf Jahre gearbeitet habe, einem Publikum vorzustellen. Ein bisschen Nervosität ist natürlich auch dabei, aber die Freude überwiegt eindeutig! Ich wünsche mir, dass das Buch Anstoss gibt für Gespräche über diese bewegte Zeit, die hier zunehmend in Vergessenheit zu geraten droht. (gly)

Regula Portillo



Regula Portillo (*1979) wuchs im Kanton Solothurn auf, studierte Germanistik und Kunstgeschichte an der Universität Fribourg sowie Buch- und Medienpraxis an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Sie lebte und arbeitete mehrere Jahre in Norwegen, Nicaragua und Mexiko. 2013 erhielt sie vom Kuratorium des Kantons Solothurn den Förderpreis Literatur und 2014/2016 wurde sie für ein Double-Mentorat von Migros-Kulturprozent ausgewählt. Seit 2011 lebt sie mit ihrer Familie in Frankfurt am Main und arbeitet als freie Texterin. Mehr online: www.regulaportillo.com

«Schwirrflug», Roman, Edition Bücherlese, 240 S., CHF 29; ISBN: 978-3-906907-06-2